Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 8 (1922)

**Heft:** 50

**Artikel:** Wie gelangen wir zu einer besseren Aussprache des Deutschen?

Autor: A.K.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539553

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wind einer neuen Lehre sich wiegen und wägen lassen, aber auch eine neue Sache nicht bloß deshalb verwerfen, weil sie neu ist; denn sie wissen, daß alles gute Alte auch einmal neu war."

Diese Ausführungen mögen genügen,

um zu zeigen, ob die Geschichte einen padas gogischen Wert hat. Sicher verdient ihre hohe Bedeutung für Schule und Leben, daß wir mit viel Eifer und Fleiß Geschichte studieren und nach einem möglichst vollkomsmen durchgebildeten Lehrversahren streben.

# Wie gelangen wir zu einer bessern Aussprache des Deutschen?

(Feferatitizze von A. R.)

An der Herbsttonferenz der zugerischen Lehrerschaft vom 15. Nov. 1922 hielt Hr. Dr. Th. Hafner, Set.=Lehrer, Zug, über obige Frage einen inhaltlich und formell gleich mustergültigen Vortrag.

Nachdem er die Wichtigkeit einer guten Aussprache bewiesen und die einzelnen Schwierigkeiten erläutert hatte, stellte er folgende Forderungen für eine gute

Aussprache\*) auf:

### A. Inbezug auf die Botale:

1. Die Reinheit der Vokale muß möglichst gewahrt werden (man mische a nicht mit o; o nicht mit a; e nicht mit ä; i nicht mit e. Mittel: man halte strenge auf die

entsprechenden Mundstellungen!).

2. Es ist namentlich zu achten auf die Länge und Kürze der Bokale der Schristssprache. (Hauptregel: vor nur einem Mitlaut ist ein Selbstlaut in der Regel lang und geschlossen; vor zwei Mitlauten kurz und offen.)

- B. Inbezug auf die Konsonanten:
- 3. Nach hellen Bokalen, nach I, n, r und in der Nachfilbe chen ist ch weich (palatal) zu sprechen. (Licht, Becher, Fächer, Tälchen, Männchen, durch; nach a, v und u aber hinten (gutural) z. B. ach, doch, Buch.)

4. ft und fp find im Inlaut und Aus-

laut rein zu sprechen, also: bersten und nicht berschten, fast und nicht fascht.

5. R ist wie gggh zu sprechen.

6. p, t und k sind behaucht zu sprechen. 7. h zwischen zwei Vokalen ist stumm.

8. Nicht zu verwechseln sind p und b, b und t; also nicht: das Bult, boltern, das Dal.

9. sch ist immer stimmlos, d. h. scharf

zu sprechen.

10. Zusammenziehungen wie: am Ansfang, empaeren für entbehren, schampar für schandbar, sind zu vermeiden.

Was ist vonnöten, um diesen Misnimalanforderungen gerecht zu

werben?

1. Gine gründliche phonetische Schulung bes Lehrers, besonders ichon im Seminar.

2. Das Beispiel einer einwandfreien Aussprache seitens des Lehrers und beim Fachspstem seitens möglichst aller Lehrer.

3. Unabläffige, zielbewußte und zwedmäßige Uebungen mit den Schülern vom

ersten Schuljahr an.

An die obigen theoretischen Ausführungen, welche mit Recht reichen Beisall sanden, schlossen sich praktische Uebungen mit 4 verschiedenen Klassen an und zwar Atemübungen, Uebungen für k und ch, im Vokalhalten, Chorsprechen, Füsterübung, angewandte Uebungen und 3 Chorvorträge.

## "Mein Freund".

Freunde katholischer Grundsätlichkeit: Verschafft unserm Schüslerkalender "Mein Freund" in weitesten Kreisen Eingang! Seine Bersbreitung gehört zu unserm Kulturs und Arbeitsprogramm.

Nur konsequente Aufklärung und unentwegte Kleinarbeit vermag den Unglauben, der unter dem Deckmantel der Neutralität Einlaß be=

gehrt, von unserer Jugend fernzuhalten.

Freunde: Benützet den Bestellzettel in dieser Rummer!

<sup>\*)</sup> Wir empfehlen allen Kollegen und Kolleginnen, die sich in diese Frage etwas vertiesen wollen und speziell die mundartlichen Verhältnisse der Schweiz zu berücksichtigen haben, die "Deutsche Sprachschule" von Otto von Grenerz (Verlag A. Francke, Bern) zu besonderm Studium. D. Sch.